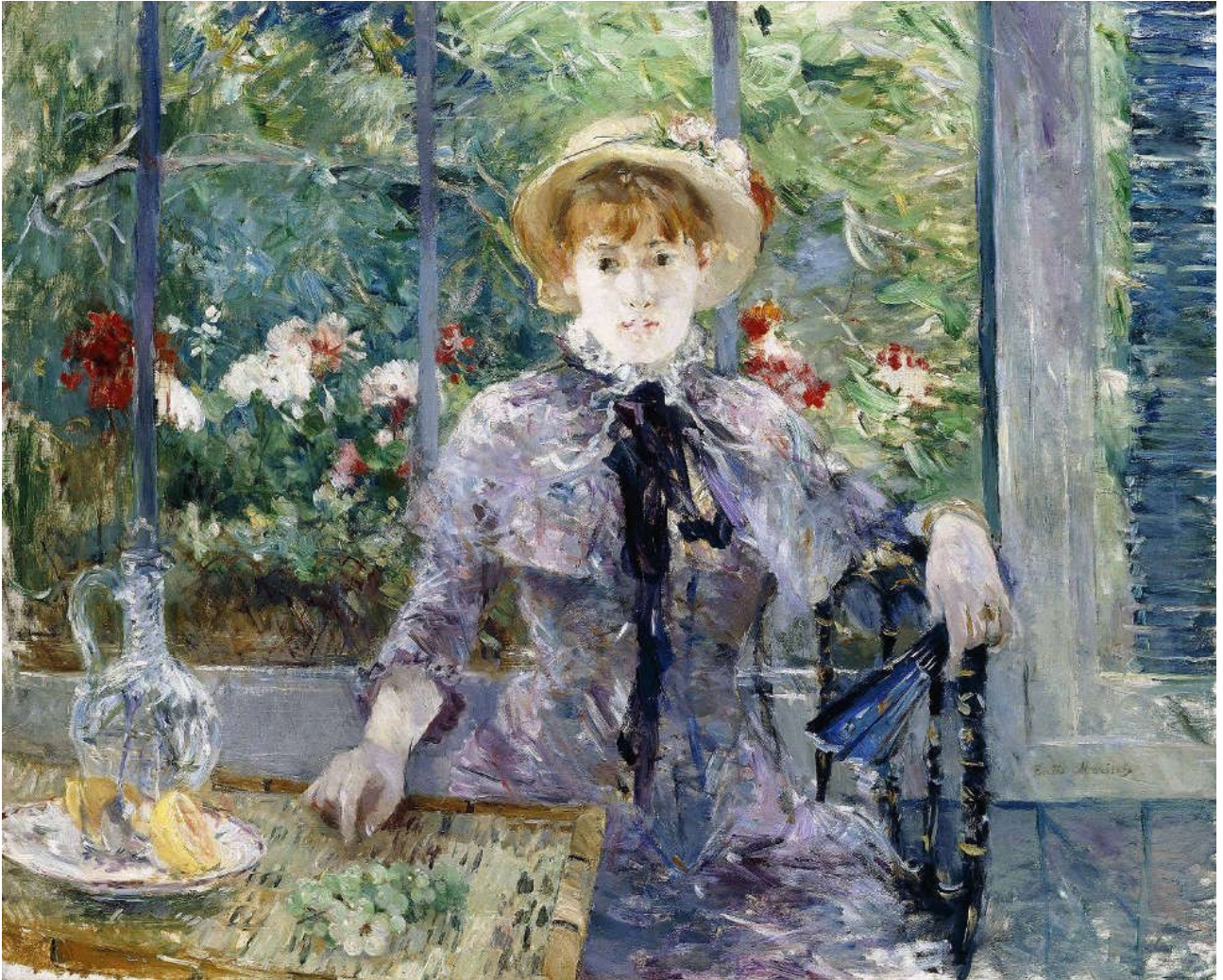


Reformerinnen, Denkerinnen und Wissenschaftlerinnen



Aparecida F. Teodoro
Volkshochschule Bludenz

Datum: 04.11-25.11.2026

Das alte Ägypten

Die ägyptische Zivilisation begann sich vor über 5000 Jahren, um das 6. Jahrtausend v. Chr. (6000 v. Chr.), mit den ersten landwirtschaftlichen Siedlungen im Niltal zu formen – die berühmte, fruchtbare Lebensader Ägyptens. Das Niltal erstreckt sich durch den gesamten Nordosten Afrikas von den Grenzen des Sudans im Süden bis zu seiner Mündung über das Nildelta ins Mittelmeer. Es beheimatet historische Zentren wie Kairo und Luxor.

Die geeinte ägyptische Zivilisation als Staat entstand jedoch erst um 3200 v. Chr., als König Menes Ober- und Unterägypten vereinigte.

Die wichtigsten Phasen der Zivilisation: Prädynastische Zeit (ca. 5000–3200 v. Chr.): Die ersten Gruppen siedelten sich in Dörfern entlang des Nils an.

Dynastische Zeit (ca. 3200–30 v. Chr.): Beginn mit der Vereinigung des Reiches durch den ersten Pharao Menes.

Sie lässt sich in drei Hauptphasen unterteilen:

Altes Reich: Bekannt für den Bau der Pyramiden.

Mittleres Reich: Eine Zeit großer kultureller und wirtschaftlicher Blüte.

Neues Reich: Die Ära der berühmtesten Pharaonen, wie Tutanchamun und Ramses II.

Niedergang und Ende (30 v. Chr.): Die Zivilisation bewahrte ihre Unabhängigkeit, bis sie im Jahr 30 v. Chr. vom Römischen Reich erobert und annektiert wurde.

Die ägyptische Zivilisation war polytheistisch. Die Ägypter verehrten eine Vielzahl von Göttern, die die Naturphänomene und das tägliche Leben beherrschten.

Merkmale der Götter: Sie wurden häufig anthropomorph (Mischung aus Mensch und Tier) oder zoomorph (Tiergestalt) dargestellt.

Hauptgottheiten: Ra (Sonnengott und Schöpfer der Welt), Osiris (Gott des Jenseits und der Auferstehung), Isis (Göttin der Fruchtbarkeit und Mutterschaft), Anubis (Gott der Mumifizierung und der Toten) und Horus (Gott des Himmels) ragten heraus.

Der Pharao als Gottheit: Der Pharao war nicht nur Herrscher, sondern wurde als lebender Gott auf Erden verehrt. Oftmals galt er als Bindeglied zwischen den Ägyptern und den Göttern.

Sie glaubten auch an die Reinkarnation, weshalb sie ein komplexes Ritual zur Mumifizierung der Pharaonen und der wichtigsten Persönlichkeiten des Reiches praktizierten.

Zu den wichtigsten weiblichen Hauptfiguren zählen:

Hatschepsut: Sie gilt als eine der erfolgreichsten Pharaoninnen. Sie regierte über zwei Jahrzehnte (während der 18. Dynastie) und bestieg 1478 v. Chr. den Thron, wodurch sie den Titel einer Pharaonin vollständig annahm. Sie erweiterte die Handelswege, leitete die berühmte Expedition nach Punt, wo sie exotische Tiere und Pflanzen aus Zentralafrika nach Ägypten brachte, und gab den Bau prächtiger Monumente in Auftrag, darunter den Totentempel von Deir el-Bahari. Ihre Regierungszeit dauerte etwa 20 Jahre.

Der biologische Vater der altägyptischen Pharaonin Hatschepsut war Pharao Thutmosis I.

Um die Machtansprüche zu sichern und die Thronfolge zu legitimieren, heiratete Hatschepsut ihren Halbbruder, Thutmosis II nach dem Tod ihres Vater. Die beide hatten zusammen zwei Töchter.

Er verstarb vermutlich noch vor seinem 30. Lebensjahr.

Pharao Thutmosis II einer Nebenfrau (Iset) sowie einer Sohn mit ihr: **Thutmosis III.** Da er beim Tod seines Vaters noch ein Kind war, übernahm Hatschepsut zunächst die Regentschaft für ihn, krönte sich später aber selbst zum rechtmäßigen Pharao.

Thutmosis III. heiratete später Hatschepsuts Tochter Neferure.

Um ihre spätere Herrschaft als weiblicher Pharao religiös und politisch abzusichern, inszenierte sich Hatschepsut als die direkte, im Fleisch gezeugte Tochter des Reichsgottes Amun-Re.

Moderne Computertomographien (CT) und DNA-Analysen ihrer Mumie ergaben, dass Hatschepsut an den Folgen von Knochenkrebs sowie Diabetes starb.

Nofretete, Gemahlin des Pharaos Echnaton, lebte im 14. Jahrhundert v. Chr. (etwa 1370 bis 1330 v. Chr.)

Sie übte enormen politischen und religiösen Einfluss aus, trug maßgeblich zur Etablierung des Kultes des Gottes Aton bei und regierte, einigen Ägyptologen zufolge, nach dem Tod ihres Mannes als Pharao.

Die beiden hatten sechs Töchter, jedoch sind keine leiblichen Söhne zwischen ihr und Echnaton belegt. Nofretete war allerdings die Stiefmutter Tutanchamuns. Moderne DNA-Analysen haben bestätigt, dass der junge Pharao der Sohn Echnatons und einer weiteren Nebenfrau war.

Pharao Echnaton (regierte ca. 1353–1336 v. Chr.) führte eine religiöse Revolution im alten Ägypten an. Er verbot die Verehrung anderer Götter, allen voran des bisherigen Hauptgottes Amun. Aton wurde nicht mehr in Tier- oder Menschengestalt dargestellt,

sondern als strahlende Sonnenscheibe, deren Strahlen in segnende Hände endeten. Um den alten Traditionen und Machtstrukturen zu entfliehen, verließ er Theben und gründete in der Wüste die neue Hauptstadt *Achet-Aton* (das heutige Amarna).

Der "Große Sonnengott-Hymnus": Echnaton verfasste tiefgreifende Lobgesänge auf Aton, in denen der Gott als universeller Schöpfer und Erhalter des gesamten Lebens gefeiert wird.

Nefertari: Die große königliche Gemahlin Ramses' II. Königin Nefertari lebte im 13. Jahrhundert v. Chr. (ca. 1290–1254 v. Chr.) und gehörte der 19. Dynastie des Alten Ägypten an.

Ramses II., auch Ramses der Große genannt, war einer der mächtigsten und berühmtesten Pharaonen des Alten Ägypten. Er regierte 66 Jahre lang (ca. 1279–1213 v. Chr.) während der 19. Dynastie und festigte das Reich durch Feldzüge, gewaltige Bauwerke und eine fortschrittliche Diplomatie.

Sie übte großen diplomatischen Einfluss aus und wurde vom Pharao so hoch geschätzt, dass er ihr zu Ehren eines der prächtigsten Gräber im Tal der Königinnen errichten ließ.

Die genaue Identität des Pharaos zur Zeit Moses' ist unter Historikern und Theologen umstritten, da der biblische Text keinen spezifischen Namen nennt. Die beiden wahrscheinlichsten Kandidaten sind Ramses II. (ca. 1279–1213 v. Chr.) und Amenophis II. (ca. 1450–1425 v. Chr.).

Ramses II. war einer der fruchtbarsten Pharaonen der ägyptischen Geschichte. Er hatte etwa acht offizielle Eheschließungen und mehrere Konkubinen und zeugte schätzungsweise zwischen 100 und 162 Söhne und Töchter. Viele von ihnen bekleideten wichtige Positionen in der Verwaltung des Alten Ägypten.

Kleopatra VII.: Die letzte Herrscherin des alten Ägypten.

Sie war jedoch nicht ägyptischer Abstammung, sondern gehörte der ptolemäischen (oder lagidischen) Dynastie an, einer Familie griechisch-makedonischer Herkunft, die fast 300 Jahre lang über das alte Ägypten herrschte. Ihre Abstammung lässt sich direkt auf Ptolemaios I. Soter zurückführen, einen makedonischen General und Gefährten Alexanders des Großen. Zudem hatte sie persisches Blut, das sie mütterlicherseits geerbt hatte.

Intelligent und mehrsprachig, setzte sie geschickte politische und diplomatische Strategien ein, um Ägypten vor der Expansion des Römischen Reiches zu schützen und wurde so zu einer der legendärsten Frauen der Geschichte. Ihre Regierungszeit war jedoch von Intrigen, Attentaten, Verrat und Skandalen geprägt.

Anders als in der alten ägyptischen Tradition, die den Pharao als Halbgott verehrte, verlangte die Ptolemäerdynastie, dass die Thronfolger gemeinsam regierten.

Kleopatra heiratete ihn gemäß dem Testament ihres Vaters. Da sie sich weigerte, die Macht zu teilen, verbannte er sie aus Ägypten, was einen Bürgerkrieg auslöste. Er ertrank im Nil, nachdem er von den Truppen Julius Caesars, eines Verbündeten der Königin, besiegt worden war. Nach dem Tod Ptolemaios' XIII. heiratete Kleopatra 47 v. Chr. dessen anderen Bruder, Ptolemaios XIV., und ernannte ihn zum König. Die Ehe war jedoch vor allem eine politische Allianz, um die Herrschaft über den Thron zu sichern.

Ptolemaios XIV. hatte als Mitregent kaum wirklichen Einfluss. Die wahre Macht lag bei Kleopatra, die zu dieser Zeit bereits eine enge Liebesbeziehung mit dem römischen Feldherrn Julius Cäsar führte.

Im Jahr 46 v. Chr. reiste Kleopatra mit Ptolemaios XIV. und ihrem gemeinsamen Sohn mit Cäsar (Caesarion) nach Rom, um Cäsar zu besuchen. Sie blieben dort bis nach Cäsars Ermordung im März 44 v. Chr..

Kurz nach der Rückkehr nach Ägypten im Jahr 44 v. Chr. starb Ptolemaios XIV. unter ungeklärten Umständen. Historische Quellen vermuten, dass Kleopatra ihn vergiften ließ, um Platz für ihren dreijährigen Sohn Caesarion als neuen Mitregenten und Thronfolger (als Ptolemaios XV.) zu machen.

Gaius Octavius (später Kaiser Augustus) und die ägyptische Königin Kleopatra VII. waren politische Erzfeinde. Ihr Konflikt im 1. Jahrhundert v. Chr. besiegelte den Untergang des ptolemäischen Ägyptens und ebnete den Weg für Octavian zur absoluten Alleinherrschaft im Römischen Reich.

Um einer Gefangennahme zu entgehen und nicht als Trophäe in einem Triumphzug durch Rom geführt zu werden, wählte die ägyptische Königin im Alter von 39 Jahren am 12. August 30 v. Chr. den Freitod.

Die genauen Umstände sind unter Historikern umstritten. Die bekannteste Legende besagt, dass sie durch den Biss einer ägyptischen Kobra starb. Moderne Historiker und Toxikologen ziehen jedoch auch andere Möglichkeiten in Betracht, wie die Einnahme einer giftigen Substanz oder das Auftragen einer toxischen Salbe, um einen schnellen Tod herbeizuführen.

(Noch nicht Vollständig. Es fehlt noch einige Damen)

Literatur



Katherine Mansfield war eine bahnbrechende neuseeländische Schriftstellerin, deren innovativer Erzählstil und tiefgründige psychologische Einsichten ihr einen festen Platz in der modernen Literatur sicherten. Geboren 1888 in Wellington, zog sie mit Anfang zwanzig nach London, wo sie sich in die pulsierende Literaturszene

integrierte und mit Zeitgenossen wie Virginia Woolf und D. H. Lawrence verkehrte. Mansfields Werke erkunden häufig Themen wie Identität, soziale Klasse und die Feinheiten menschlicher Beziehungen und bedienen sich dabei eines unverwechselbaren Stils impressionistischer Bilder und der Technik des Bewusstseinsstroms. Ihre Kurzgeschichten, insbesondere „Die Gartenparty“, spiegeln ihr differenziertes Verständnis von Charakter und Emotionen wider und zeigen ihr Talent, alltägliche Ereignisse in tiefgreifende Erlebnisse zu verwandeln. Obwohl ihr Leben im Alter von 34 Jahren durch Tuberkulose viel zu früh endete, lebt Mansfields Vermächtnis fort, beeinflusst Generationen von Schriftstellern und sichert ihr Anerkennung als zentrale Figur der Literatur des frühen 20. Jahrhunderts.

Das Gartenfest

The Garden Party (dt. Das Gartenfest, Übersetzung 1938 von Herberth E. Herlitschka) ist eine Kurzgeschichte der neuseeländischen Schriftstellerin Katherine Mansfield, die nach dem Erstdruck am 4. Februar 1922 in der Saturday Westminster Gazette sowie am 18. Februar 1922 in der dazugehörigen Wochenausgabe Weekly Westminster Gazette noch im gleichen Jahr in Buchform in der Anthologie The Garden Party and Other Stories in Amerika im New Yorker Knopf Verlag und in England im Londoner Collins Verlag veröffentlicht wurde.[1] Die Erzählung thematisiert das Erleben der Brüchigkeit des Glücksgefühls in der Konfrontation der jugendlichen Protagonistin mit dem Tod in einem ihr fremden sozialen Milieu.

Die Kurzgeschichte „Die Fliege“, 1922 von der Neuseeländerin Katherine Mansfield verfasst, ist ein tiefgründiges und melancholisches Werk über den Schmerz und die Trauer des Ersten Weltkriegs sowie über die Dynamik von Macht und Grausamkeit. Die Geschichte beginnt mit einem mächtigen, älteren Mann, der nur als „der Häuptling“ bekannt ist. Er erhält Besuch von einem Freund, der das Grab seines im Krieg gefallenen Sohnes erwähnt. Dies bringt die verdrängte Trauer des Vaters an die Oberfläche. Der Kampf gegen den Tod: Nachdem der Freund gegangen ist, bemerkt der Häuptling eine Fliege, die in sein Tintenfass gefallen ist und verzweifelt um ihr Überleben kämpft. Er entfernt sie, beginnt aber, mit dem Insekt zu „spielen“, indem er immer wieder Tinte auf sie tropft, um ihren Widerstand zu testen, bis die Fliege schließlich stirbt.

Grausamkeit und Gleichgültigkeit: Die Haltung des Häuptlings gegenüber der Fliege symbolisiert die Grausamkeit der Welt, das Gefühl der menschlichen Ohnmacht angesichts des Todes und die Absurdität des Krieges. Am Ende fühlt er sich leer und kann sich nicht einmal mehr daran erinnern, was er dachte, bevor er das Insekt tötete.

”

Zu Lebzeiten veröffentlichte Bücher von Katherine Mansfield:

„In a German Pension“ (1911) – Ihr erstes Buch mit Kurzgeschichten, die die Sitten und Gebräuche eines deutschen Kurortes satirisch aufs Korn nehmen. „Bliss and Other Stories“ (1920) – Eine Sammlung, die ihren Ruf festigte und die berühmte Geschichte „Happiness“ enthält. „The Garden Party and Other Stories“ (1922) – Gilt als ihr Meisterwerk und enthält bekannte Geschichten wie „The Garden Party“ und

„The Colonel's Daughters“.

Posthum veröffentlichte Werke:

Ihr Ehemann und Verleger, John Middleton Murry, ordnete und veröffentlichte nach ihrem frühen Tod im Jahr 1923 die von ihr hinterlassenen Texte. Zu den wichtigsten gehören: „The Dove's Nest and Other Stories“ (1923), „Something Childish and Other Stories“ (1924) und „The Journal of Katherine Mansfield“ (1927) sowie ihre Briefe (eine von Kritikern hochgelobte Auswahl aus ihren Tagebüchern und ihrer Korrespondenz).

Jane Austen



Jane Austen wurde 1775 in Steventon (Hampshire) geboren. Mit sieben Geschwistern wuchs sie im Pfarrhaus von Steventon auf, zu Hause unterrichtet von ihrem Vater, der ihre literarischen Neigungen förderte. Sie blieb unverheiratet und teilte ihr zurückgezogenes Leben mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Cassandra bis zu ihrem frühen Tod im Jahre 1817 in Winchester. Mit Romanen wie ›Stolz und Vorurteil‹ oder ›Verstand und Gefühl‹, die feine Gesellschaftssatire mit der Geschichte vom romantischen Schicksal unverwechselbarer Heldinnen paaren, zählt sie heute zu den einflussreichsten und meist gelesenen Autorinnen der englischen Literaturgeschichte. **Jane Austen lebte von 1801 bis 1806 in Bath und verewigte die Stadt in ihren Romanen *Northanger Abbey* und *Persuasion* (Die Überredungskunst).**

Jane Austen Touren auf eigene Faust

Die Kulisse von Bath hat sich seit dem 19. Jahrhundert kaum verändert. Einige Orte, die man gesehen haben muss:

- **No.1 Royal Crescent:** Dieses prächtige Museum bietet immersive Touren, die Sie direkt in die Jahre 1790 bis 1820 versetzen.
- **The Assembly Rooms:** Einst das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens, wo Austens Charaktere getanzt hätten.
- **Bath Abbey & Pulteney Bridge:** Beides Orte, die Austen bei ihren Spaziergängen durch die Stadt häufig frequentiert hat.

Jane schrieb neben Novellen und unvollendeten Werken sechs bedeutende Romane. Vier davon wurden zu ihren Lebzeiten und zwei posthum veröffentlicht.

Die sechs vollendeten Romane der Autorin sind:

Verstand und Gefühl (1811)

Stolz und Vorurteil (1813)

Mansfield Park (1814)

Emma (1815)

Northanger Abbey (1818 – posthum)

Überredung (1818 – posthum)

Zusätzlich zu diesen Klassikern schrieb sie: Lady Susan (einen kurzen Briefroman), Die Watsons und Sanditon (unvollendete Werke) sowie mehrere Kurzgeschichten und Jugendschriften (Juvenilia).

Jane Leigh-Perrot, die wohlhabende Tante von Jane Austen, sorgte im Jahr 1799 in Bath für einen der größten **Justizskandale der Regency-Epoche**, als sie des Ladendiebstahls bezichtigt wurde. Dieser Vorfall überschattete das Leben der Familie Austen und prägte Janes Blick auf die feine Gesellschaft in Bath nachhaltig.

Der Vorfall in Bath (1799)

- **Der Spitzen-Diebstahl:** Am 8. August 1799 kaufte Jane Leigh-Perrot in einem Modengeschäft in der *Bath Street* ein Stück schwarze Spitze. Auf der Straße wurde sie von der Ladenbesitzerin konfrontiert. In ihrem Paket befand sich zusätzlich ein Stück weiße Spitze, das nicht bezahlt war.
- **Die Festnahme:** Sie wurde wegen **Ladendiebstahls (Shoplifting)** verhaftet. Da der Wert der Ware über 5 Shilling lag, galt dies als Kapitalverbrechen (*Grand Larceny*).
- **Mögliche Strafen:** Bei einem Schuldspruch drohten ihr damals der **Tod durch Erhängen** oder eine 14-jährige **Deportation nach Australien**.

Die Haft und der Prozess

- **Gefängnisaufenthalt:** Die Tante verbrachte **sieben Monate in Untersuchungshaft** im Gefängnis von Ilchester. Dank ihres immensen Reichtums musste sie nicht in eine Zelle, sondern durfte gegen Bezahlung in der Wohnung des Gefängniswärters leben.
- **Das Angebot der Austens:** Jane Austens Mutter bot an, dass Jane und ihre Schwester Cassandra der Tante im Gefängnis Gesellschaft leisten. Die Tante lehnte jedoch ab, um den jungen Frauen den Aufenthalt an einem so „schrecklichen Ort“ zu ersparen.

- **Der Freispruch:** Im März 1800 kam es zum Prozess in Taunton. Die Jury brauchte nur **15 Minuten für einen Freispruch**. Es wird bis heute vermutet, dass es sich entweder um einen Erpressungsversuch des Ladenbesitzers handelte oder Bestechung im Spiel war.

Bedeutung für Jane Austen

- **Unterkunft in Bath:** Als Jane Austen 1801 mit ihren Eltern selbst nach Bath zog, wohnten sie in den ersten Wochen im Haus genau dieses Onkels und dieser Tante in den *Paragon Buildings*.
- **Literarischer Einfluss:** Jane Austen verarbeitete den Vorfall nie direkt in ihren Romanen. Historiker vermuten jedoch, dass die Verbitterung ihrer Tante und die Heuchelei der Gesellschaft von Bath ihre oft **satirische und kritische Darstellung der Stadt** in den Romanen *Northanger Abbey* und *Überredung (Persuasion)* beeinflussten.

Malerei

Élisabeth Vigée-Lebrun

Élisabeth Vigée-Lebrun (1755–1842) war eine der bedeutendsten **französischen Malerinnen des Klassizismus** und des Rokoko. Berühmt wurde sie vor allem als **Hofmalerin von Königin Marie Antoinette**. Trotz der enormen Einschränkungen für Frauen in der damaligen Kunstwelt schuf sie ein beeindruckendes Gesamtwerk von rund 660 Porträts und 200 Landschaftsbildern.

Frühes Talent: Ausgebildet von ihrem Vater Louis Vigée, malte sie bereits als Teenager professionell Porträts, um ihre Familie zu ernähren.

- **Aufstieg am Hof:** Ab 1778 malte sie Marie Antoinette. Die Königin verhalf ihr 1783 zur Aufnahme in die renommierte *Académie royale de peinture et de sculpture*.
- **Flucht und Exil:** Wegen ihrer Nähe zum Königshaus musste sie 1789 bei Ausbruch der Französischen Revolution aus Frankreich fliehen.
- **Europäischer Erfolg:** Im Exil arbeitete sie höchst erfolgreich in Italien, Österreich, Deutschland und Russland, wo sie den Hochadel porträtierte. 1802 kehrte sie endgültig nach Paris zurück.

Besonderheiten ihres Stils

- **Idealisierung und Natürlichkeit:** Sie kombinierte die Eleganz des Rokoko mit der klaren Linienführung des Klassizismus. Ihre Modelle wirken stets gütig, lebendig und nahbar.
- **Mode-Einfluss:** Vigée-Lebrun brach mit starren Konventionen. Sie überredete die Königin, sich in schlichten, weißen Baumwollkleidern ohne Korsett malen zu lassen (*en gaulle*), was damals einen handfesten Skandal auslöste.
- **Selbstdarstellung:** Ihre Selbstbildnisse zeigen sie oft selbstbewusst mit Palette und Pinsel im Arm, womit sie stolz ihren Status als professionelle Künstlerin untermauerte.

Georgia O’Keeffe (1887–1986) war eine der bedeutendsten amerikanischen Malerinnen des 20. Jahrhunderts und gilt als Pionierin der amerikanischen Moderne. Sie wurde weltberühmt für ihre großformatigen, stark vergrößerten Pflanzendetails sowie für ihre Landschaftsmotive aus New Mexico.

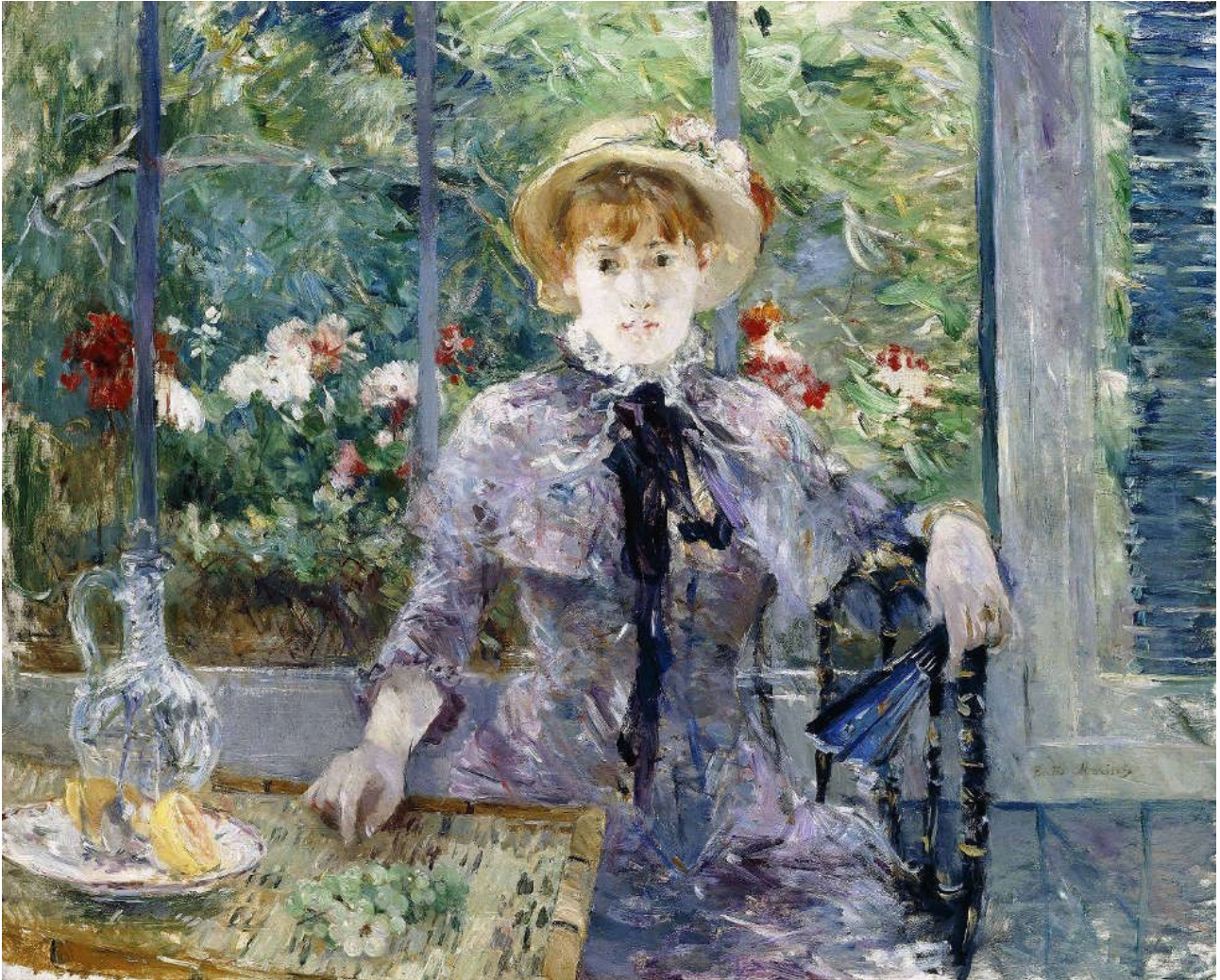
Zentrale Werkphasen und Motive

- **Monumentale Blumen:** Ab den 1920er Jahren malte sie Blüten wie Iris, Mohn oder Stechapfel in extremer Nahaufnahme. Kritiker deuteten diese oft als Symbole weiblicher Sexualität, was O’Keeffe selbst jedoch stets zurückwies.
- **New-York-Skyscraper:** In den späten 1920er Jahren fing sie die urbane Dynamik Manhattans in präzisen, fast geometrischen Stadtlandschaften ein.
- **New Mexico und Wüstenmotive:** Ab 1929 verbrachte sie viel Zeit im Südwesten der USA und zog später ganz dorthin. Sie malte die kargen Landschaften, tiefblauen Himmel sowie von der Sonne gebleichte Tierknochen, die sie als Symbole für die Ewigkeit verstand.

Bedeutung und Partnerschaft

- **Alfred Stieglitz:** Der berühmte Fotograf und Galerist entdeckte ihre Arbeiten 1916. Er stellte sie in New York aus, wurde ihr Mentor und später ihr Ehemann. Stieglitz fertigte zudem über 300 fotografische Porträts von O’Keeffe an.
- **Stil:** Ihre Kunst bewegt sich an der Grenze zwischen präziser Realität und reiner **Abstraktion**. Sie vereinfachte Formen radikal, um das Wesen ihrer Motive durch klare Farben und Linien spürbar zu machen.
Heute wird ihr Vermächtnis maßgeblich vom offiziellen Georgia O’Keeffe Museum in Santa Fe verwaltet.

Berthe Morisot,



Berthe Morisot, *À la campagne (Après le déjeuner)* [Auf dem Land], 1881, Öl/Lw, 81 x 100 cm (Sammlung Larry Ellison)

Berthe Morisot (1841–1895) war eine wegweisende **französische Malerin des Impressionismus**. Sie gehörte zum engsten Kern der impressionistischen Bewegung und stellte als eine von ganz wenigen Frauen in den berühmten, vom Pariser Salon unabhängigen Ausstellungen aus. [1, 2]

Motive: Ihr Fokus lag auf dem **bürgerlichen Pariser Alltagsleben**, intimen **Familien Szenen**, Frauen bei der Toilette, sowie lichtdurchfluteten Landschaften und Gärten.

- **Technik:** Ihr Stil zeichnet sich durch einen extrem **leichten, fast skizzenhaften Pinselstrich** aus, der Dynamik und Lichtstimmungen meisterhaft einfängt.

- **Radikalität:** Zeitgenössische Kritiker bezeichneten sie oft als die "impressionistischste" aller Impressionisten, da ihre Malweise oft die Grenzen zur Abstraktion streifte.

Das Netzwerk in Paris

- **Édouard Manet:** Sie war seine enge Freundin, Muse und stand für weltberühmte Gemälde Modell (wie *Der Balkon*).
- **Die Familie Manet:** Im Jahr 1874 heiratete sie Édouards Bruder, **Eugène Manet**, der ihre Karriere zeitlebens stark unterstützte.
- **Gleichberechtigung:** Trotz gesellschaftlicher Hürden für Frauen im 19. Jahrhundert genoss sie unter ihren Kollegen wie Monet, Degas und Renoir höchste fachliche Anerkennung.

Berühmte Hauptwerke

1. **Das Wiegenlied (*Le Berceau*, 1872):** Ihr wohl bekanntestes Werk, das ihre Schwester Edma am Bettchen ihrer Tochter zeigt. Zu sehen im Musée d'Orsay.
2. **Sommertag (*Jour d'été*, 1879):** Eine lichtdurchflutete Szene zweier Frauen in einem Boot auf dem See des Bois de Boulogne.
3. **Die Jägerin (*Chasse aux papillons*, 1874):** Eine typische Freiluftstudie, die Leichtigkeit und Naturverbundenheit darstellt.

Frida Kahlo (1907–1954) war eine der bedeutendsten mexikanischen Malerinnen des 20. Jahrhunderts und gilt heute weltweit als feministische Ikone sowie Pionierin der Emanzipation. Ihr von schweren körperlichen Leiden geprägtes Leben verarbeitete sie in radikal ehrlichen, farbenfrohen Werken, die meist dem Surrealismus oder dem Magischen Realismus zugeordnet werden.

Das Leiden als Leinwand: Eine Erkrankung an Kinderlähmung im Kindesalter und ein verheerender Busunfall mit 18 Jahren fesselten sie monatelang an das Krankenbett. Das Malen im Liegen wurde zu ihrem kreativen Ventil.

- **Die Selbstporträts:** Mehr als ein Drittel ihrer rund 140 Gemälde sind Selbstbildnisse. Eines ihrer weltweit bekanntesten Werke ist das Selbstporträt mit Dornenhalsband und Kolibri aus dem Jahr 1940. **(Meiner Meinung nach ein furchtbares Gemälde)**
- **Ehe mit Diego Rivera:** Ihre Beziehung zu dem 20 Jahre älteren, berühmten mexikanischen Maler Diego Rivera war von tiefer Liebe, gegenseitiger künstlerischer Inspiration, aber auch von schmerzhaften Affären und einer temporären Scheidung geprägt.
- **Kulturelle Identität:** Kahlo engagierte sich politisch in der Kommunistischen Partei und drückte in ihrer Kunst sowie durch das stolze Tragen traditioneller mexikanischer Tehuana-Trachten ihre tiefe Verbundenheit mit der indigenen Kultur Mexikos aus.
- **Das Blaue Haus:** Die **Casa Azul** in Coyoacán (Mexiko-Stadt) war ihr Geburts-, Lebens- und Sterbeort. Heute beherbergt es das weltberühmte Frida-Kahlo-Museum.

Die Malerin Soshana

Soshana (bürgerlich *Susanne Schüller*, verheiratete *Soshana Afroyim*; * 1. September 1927 in Wien; † 9. Dezember 2015 ebenda) war eine bedeutende **österreichische Malerin der klassischen Moderne**. Ihr von Flucht, jüdischer Identität und Rastlosigkeit geprägtes Leben machte sie zu einer wahren Kosmopolitin

Leben und internationale Stationen

- **Flucht aus Wien:** Nach dem „Anschluss“ Österreichs im Jahr 1938 musste die jüdische Familie flüchten. Der Weg führte über die Schweiz, London und Paris schließlich 1941 in die USA.
- **Künstlerische Anfänge:** In Amerika begann sie zu malen und heiratete ihren Lehrer, den Maler Beys Afroyim. Aus dieser Zeit stammen Porträts berühmter Emigranten wie **Thomas Mann**, **Arnold Schönberg** und **Franz Werfel**.
- **Die Pariser Jahre:** Ab den 1950er-Jahren lebte sie in Paris. Dort arbeitete sie im ehemaligen Atelier von Paul Gauguin und bewegte sich im Kreis von Kunstgrößen wie Alberto Giacometti, Jean-Paul Sartre und Pablo Picasso.
- **Weltreisen:** Getrieben von Neugier bereiste sie Asien, Afrika und Südamerika. Besonders ihre Reisen nach China und Japan prägten ihren Stil grundlegend.

?□□□ Stil und künstlerische Entwicklung

- **Frühwerk:** Geprägt von realistischen Darstellungen, Porträts und Landschaften.
- **Spätwerk:** Wandel hin zum **Abstrakten Expressionismus**. Ihre späten Bilder zeichnen sich durch kalligrafische Elemente aus, die von der asiatischen Tintenmalerei inspiriert sind.
- **Nachlass:** Ihr Werk wird heute über die [offizielle Soshana-Website](#) und durch ihren Sohn Amos Schüller betreut, der auch ihre persönlichen Reiseberichte veröffentlicht hat.

Meret Oppenheim (1913–1985) war eine der bedeutendsten deutsch-schweizerischen Künstlerinnen des Surrealismus und der Avantgarde [1]. Ihr berühmtestes Werk ist die pelzbezogene Kaffeetasse „Le Déjeuner en fourrure“ (Frühstück im Pelz) aus dem Jahr 1936 [1]. Sie brach zeitlebens mit traditionellen Geschlechterrollen und künstlerischen Konventionen.

Wichtigste Stationen

- **Geburt:** 1913 in Berlin geboren, aufgewachsen in Deutschland und der Schweiz.
- **Paris-Jahre:** Umzug 1932 nach Paris, Anschluss an den Surrealisten-Kreis um André Breton und Max Ernst [1].
- **Die Krise:** Jahrelange schöpferische Krise ab 1937 nach ihrer Rückkehr in die Schweiz.
- **Das Comeback:** Erfolgreiches Wiederauftauchen in der Kunstszene ab 1954 mit eigenem Atelier in Bern [1].

- **Tod:** 1985 in Basel verstorben.

Künstlerisches Schaffen & Stil

- **Medienvielfalt:** Arbeiten mit Malerei, Skulpturen, Gedichten, Modeentwürfen und Schmuckdesign
- **Motive:** Häufige Verwendung von Alltagsobjekten, Verfremdungseffekten, Naturmetaphern und Träumen.
- **Feminismus:** Starke Symbolfigur der feministischen Kunst, obwohl sie sich nie rein darauf reduzieren lassen wollte.

Berühmte Werke (Auswahl)

- „**Le Déjeuner en fourrure**“ (1936): Eine mit Fell überzogene Tasse samt Untertasse und Löffel (heute im MoMA, New York) [1].
- „**Ma gouvernante – My Nurse – Mein Kindermädchen**“ (1936): Auf einer Servierplatte wie Brathähnchen zusammengebundene weiße Damenschuhe.
- „**Oppenheim-Brunnen**“ (1983): Eine markante, von Moos und Algen bewachsene Betonskulptur in Bern.

Helen Frankenthaler

Amerikanische Malerin

war eine der einflussreichsten US-amerikanischen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts und eine Pionierin der abstrakten Malerei. Als zentrale Figur des **Abstrakten Expressionismus** und der **Farbfeldmalerei** (Color Field Painting) revolutionierte sie die Nachkriegskunst durch ihre innovative Technik.

Die Erfindung der Soak-Stain-Technik

Frankenthaler wurde vor allem durch die von ihr entwickelte **Soak-Stain-Technik** (Schütt- oder Saugtechnik) weltberühmt.

- **Methode:** Sie verdünnte Ölfarbe (später Acryl) extrem stark mit Terpentin.
- **Prozess:** Die flüssige Farbe goss sie direkt auf ungrundierte, rohe Leinwände, die auf dem Atelierboden lagen.
- **Effekt:** Die Farbe zog tief in das Gewebe ein, statt auf der Oberfläche zu liegen. Dadurch verschmolzen Bildträger und Farbe zu einer untrennbaren, fast aquarellartigen Einheit.

Meilenstein: „Mountains and Sea“ (1952)

Ihr absolutes Hauptwerk ist das monumentale Gemälde Mountain and Sea, das sie im Alter von nur 23 Jahren nach einer Reise nach Nova Scotia malte.

- **Bedeutung:** Das Werk markiert den historischen Übergang vom energetischen Action Painting eines Jackson Pollock hin zur ruhigeren, flächigen Farbfeldmalerei.
- **Einfluss:** Berühmte Künstlerkollegen wie Morris Louis und Kenneth Noland besuchten ihr Atelier, sahen dieses Bild und veränderten daraufhin ihren kompletten eigenen Malstil.

Ihr Vermächtnis

- **Ehe:** Sie war von 1958 bis 1971 mit dem ebenfalls berühmten Maler Robert Motherwell verheiratet; das Paar galt als „Power-Duo“ der New Yorker Kunstszene.
- **Vielseitigkeit:** Neben der Malerei schuf sie ein herausragendes grafisches Werk, insbesondere revolutionäre, vielschichtige **Holzschnitte**.
- **Institutionen:** Ihre Werke hängen heute weltweit in führenden Museen, wie dem Guggenheim Museum in New York oder dem Kunstmuseum Basel